

Was uns bewegt



CONNY BISCHOFBERGER  
conny.bischofberger@kronenzeitung.at

## Bürendrama

Vier meiner allerliebsten Menschen auf der Welt sind Dänen. Prototypen eines Völkchens, das sich seit 40 Jahren an der Spitze des „Better Life Index“ behauptet, dem weltweiten Glücksindex der Lebenszufriedenheit. Als Grund dafür nennen die Dänen HYGGE, ein Wort, das sich nur schwer übersetzen lässt. Hygge bedeutet, in kalten Nächten gemeinsam heiße Schokolade zu trinken. Öfter innezuhalten in der rasend schnellen Welt. Es fein miteinander zu haben, hyggelig eben.

Hygge wirkt sich schon auf die Kleinsten der Gesellschaft positiv aus. Nachzulesen im Bestseller „Warum dänische Kinder glücklicher sind“. Dort – wie schon vom berühmtesten Familientherapeuten Europas – ausdrücklich auch die Langeweile gepriesen. Eltern, deren Kindern fad ist, empfiehlt Jesper Juul folgendes: „Umarmt euer Kind und sagt zu ihm: Herzlichen Glückwunsch! Dir ist langweilig. Ich bin gespannt, was du jetzt machen wirst.“ Der Langeweile keine Animation entgegenzusetzen fördern Kreativität und Glück. Und außerdem habe sich noch kein Kind zu Tode gelangweilt, so der Däne.

Aber zwei Bären, 20 und 21 Jahre alt. Im Zoo von Aalborg mussten die Tiere vergangenen Mittwoch ihr Leben lassen, weil ihr Gehege nicht artgerecht gewesen sei. „Die Bären waren nicht mehr glücklich. Sie haben sich bei uns gelangweilt“, erklärte der Tierpfleger das Drama.

Zwei kerngesunde Braunbären, getötet im hyggeligen Dänemark. Versteht das jemand?

# Henkerin, Hebamme oder Handelsfrau

Von der Fürstin bis zur Bettlerin – ein neues Buch zeichnet Lebensbilder steirischer Frauen in der Zeit zwischen 1650 und 1850 nach.

**E**va Moser musste viele Briefe an die Innerösterreichische Regierung schreiben und einen männlichen Geschäftspartner einstellen, ehe sie 1717 das Amt ihres verstorbenen Gatten übernehmen durfte. Als Scharfrichterin und Henkerin war die selbstbewusste Frau fort-



Katharina Benedikta Stürgkh

an von Graz aus in der gesamten Steiermark tätig.

„Solche Geschichten sind nicht so selten, wie man glauben möchte“, sagt Elke Hammer-Luza vom steiermärkischen Landesarchiv. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Elisabeth Schöggel-Ernst hat sie Biografien 27 solcher Frauen gesammelt – von der Adelsfrau bis zur Bettlerin.

„Je höher die soziale Schicht, desto eher standen den Frauen Wege offen, ihr Leben mit einem Maß an Selbstbestimmtheit zu führen“, erklärt Schöggel-Ernst. So machte Katharina Benedikta Freiin von Stürgkh als

**Wie erfolgreich eine Frau sein konnte, hing schon damals davon ab, wie stark die Gegenwehr der Männer in ihrem Umfeld war.**

Elke Hammer-Luza, Stmk. Landesarchiv

Äbtissin von Göss Karriere: Sie war auch mit der Leitung einer Grundherrschaft betraut und als Bauherrin tätig – Funktionen, die sonst nur Männer inne hatten. In die Geschichte ging auch Maria Elisabeth Stampfer von Walchenberg ein, die ihren Alltag in Vordernberg im „Hausbuch der Stampferin“ festhielt: „Eines der wenigen Dokumente, das von Frauen selbst aufgezeichnet wurde.“

Viele Frauen waren an der Seite ihres Mannes erfolgreich. „Eine Ehe war oft eine Arbeitsgemeinschaft“, erklärt Schöggel-Ernst. So sind im Buch etwa Geschichten über eine Postmeisterin aus Judenburg oder eine Handelsfrau aus Fürstenfeld zu finden. Und man kann das Leben von Caroline Hammer-Purgstall erkunden, die an der Seite ihres Mannes den Orient erforschte.

## Unabhängige Frauen

Nicht immer war der Mann dabei der prägende Teil, wie die Geschichte der Leobner Hebamme Maria Anna Mayr beweist. „Als ihr Mann 1787 starb, wurde er im Sterbebuch nicht nur in

seiner Funktion als Kanzleischreiber, sondern auch als ‚Ehegatt der Hebamme notiert‘“, so Hammer-Luza.

Unabhängig von einem Mann machte Anna Barbara Gertumin Karriere – als Pionierin der Herstellung von Schokolade. „Wenn Frauen jedoch zu selbstbewusst auftraten, wurden sie oft mit einem anrüchigen Lebenswandel in Verbindung gebracht“, weiß Schöggel-Ernst – man denke an die Hexenverfolgungen dieser Zeit. Auch viele frühe Künstlerinnen waren von diesem zweifelhaften Ruf betroffen.

## Einzelkämpferinnen

In Bereichen wie der Tabakindustrie wurde bewusst auf Frauen gesetzt: „Einfach, weil es billiger war als Männer einzustellen.“ Je weiter man auf der sozialen Leiter nach unten geht, desto öfter waren Frauen Einzelkämpferinnen – nicht weil sie wollten, sondern weil sie mussten: „Wegen ihrer Armut fielen sie ohnehin aus dem Rahmen sozia-

ler Gepflogenheiten hinaus“, weiß Hammer-Luza. Einer Bettlerin und einer Keuschlerin räumen sie in ihrem Buch gleich viel Platz ein wie Adligen – „obwohl die Recherche oft schwer war, weil es nur wenige Aufzeichnungen gibt“. In Bildern wurden solche Frauen freilich nie festgehalten.

13 Historikerinnen und Historiker haben Beiträge für das Buch geschrieben. Das Resultat ist ein breitgefächertes und gut lesbares Panorama weiblicher Rollenbilder dieser Zeitspanne und wie man-

che Frauen diesen Vorgaben entkommen konnten – oder mussten. Christoph Hartner

„Lebensbilder steirischer Frauen 1650-1850“, Leykam Verlag, 30 €



Caroline Hammer-Purgstall (1797-1844)



Maria Elisabeth Stampfer (1638-1700)



Autorinnen Hammer-Luza (l.), Schöggel-Ernst

## AUS DEN BEZIRKEN

### ➤ Aigen im Ennstal

Weltweit wird am heutigen Sonntag den sogenannten Sternenkinder – das sind Kinder, die während oder direkt nach der Geburt sterben – gedacht. So auch bei einer Andacht in der Floriani-Kirche in Aigen um 19 Uhr.

### ➤ Eisenerz

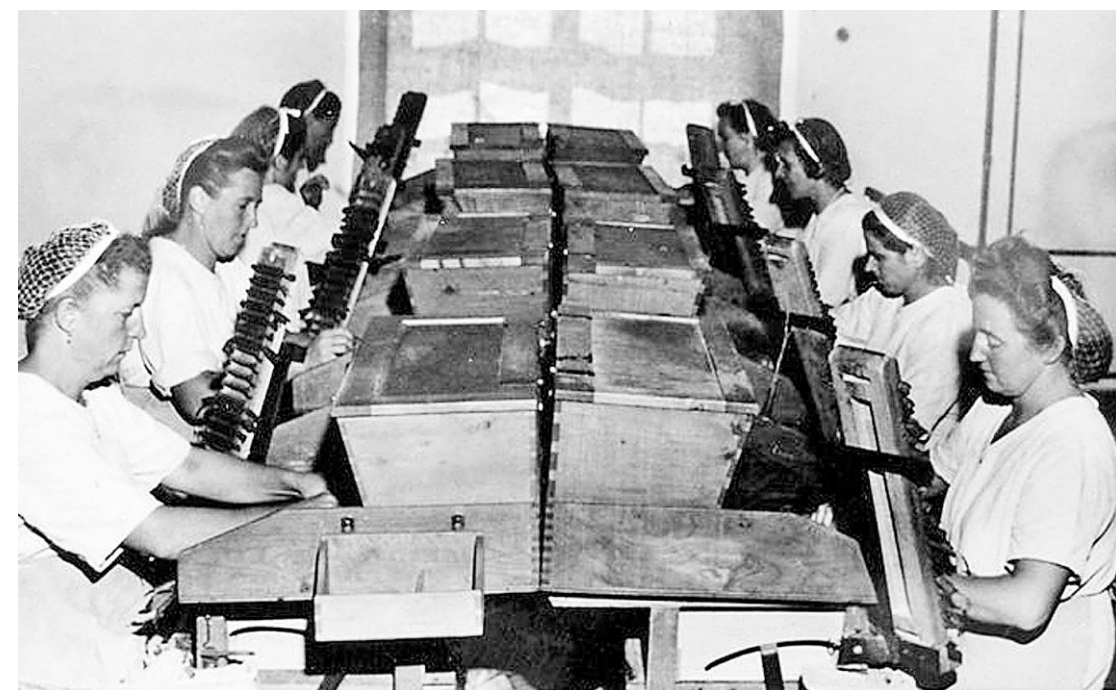
Eine internationale Katastrophenschutzübung findet auf Betreiben von Landesvize Michael Schickhofer im Mai 2018 in Eisenerz statt; wir haben berichtet. Aktuell wird dafür ein Einsatz- und Trainingszentrum errichtet, Schickhofer hat dafür nun weitere 80.000 Euro bereitgestellt.

### ➤ Leoben

Gerüchte kursieren rund um die geplante Renovierung der Rathauspassage samt Kongresszentrum in Leoben: Als langersehnter Investor kämen eine Immobilienfirma aus dem Bezirk oder die Voestalpine in Frage. Die Stadtgemeinde hat im neuen Budget, das am Montag präsentiert wird, jedenfalls vier Millionen für das Projekt reserviert. Laut Bürgermeister Kurt Wallner und Finanzstadtrat Willibald Mautner soll das Budget insgesamt 94 Millionen betragen.

### ➤ Niklasdorf

Der geplante Bau eines Krematoriums in Niklasdorf sorgt weiter für Aufregung. Als Alternative steht angeblich auch eine Erweiterung der Kapazität im bestehenden Krematorium im Knittelfeld im Raum. Nun nimmt sich auch die ORF-Sendung „Bürgeranwalt“ der Sache an. Die Aufzeichnung erfolgt am kommenden Dienstag, gesendet wird dann am 16. Dezember um 17.30 Uhr.



Noch in den 1950ern arbeiteten in der Tabakindustrie (etwa in Fürstenfeld) vor allem Frauen

Foto: nach Hannes Naschenwäng

Foto: Schloss Hainfeld, Elisabeth Gerhardus-Rennmayr

Foto: Privatbesitz

Foto: LR-Stmk/Eigetsberger

Foto: vormals Österreichisches Tabakmuseum